

Mittwoch, 09.07.2014

Goldene Plakette für Elstraer Sport-Legende

Für sein jahrzehntelanges Engagement wurde Hans-Jürgen Eck mit der selten verliehenen Auszeichnung geehrt.

Von Manuela Reuß



Hans-Jürgen Eck wurde für seine langjährigen Verdienste im Sportverein Grün-Weiß Elstra mit der Ehrenplakette des Landessportbundes geehrt. Der vitale Senior engagiert sich noch immer im Sportverein. Bei ihm die Fäden von allen fünf Abteilungen des Grün Weiß Elstra zusammen. Über neue Mitglieder würden sich sicher alle Sektionen freuen. Foto: Matthias Schumann

© - keine angabe im hugo-archivsys

Hans-Jürgen Eck gehört zum Elstraer Sport wie das Salz in die Suppe. In der Kleinstadt gibt es wohl kaum jemanden, der den vitalen, zupackenden Senior nicht kennt. Kein Wunder. Der ehemalige Sportlehrer unterrichtete Generationen von Elstraer Schülern. Inzwischen befindet er sich längst im wohlverdienten Ruhestand.

Doch so ganz geruhsam geht der keinesfalls über die Bühne. Die Elstraer Sport-Legende mischt noch immer kräftig mit. Beispielsweise als stellvertretender Vorsitzender des Sportvereines. Bei Hans-Jürgen Eck laufen die Fäden von allen fünf Abteilungen des Grün Weiß Elstra zusammen. „Ich versuche alle unter einen Hut zu bringen und allen ein wenig Unterstützung zu geben“, erzählt der sportliche Rentner. Er ist überall da, wo eine helfende Hand gebraucht wird. Zum Beispiel jüngst beim Sportfest in Rauschwitz, wo er das Volleyballturnier mit organisierte und als Schiedsrichter fungierte. Beim Athletiktest der Ski Alpinen ist er Sprecher und stellte dafür auch mal einen Parcours zusammen. Ist am Skihang Liftbetrieb, steht der gebürtige Meißner mit oben. Und auch für die Oberschule ist der Sportlehrer a.D. noch regelmäßig tätig. Er leitet das Ganztagsangebot Bowling für die 5. und 6. Klassen. Selbstverständlich treibt der Elstraer auch selbst noch Sport. Beispielsweise im Fitnessstudio. Er steht auch noch immer auf Skiern. Und das mit zwei neuen Knien.

Dass er quasi für sein Lebenswerk jetzt die Goldene Ehrenplakette des Landessportbundes Sachsen – die höchste Auszeichnung, die der Verband vergibt – bekam, damit hatte er nicht gerechnet. Seine Sportfreunde hatten es auch gut geheim gehalten. In der

Jahreshauptversammlung überraschten sie ihn damit. Natürlich habe er sich über die Anerkennung gefreut. Doch nötig sei sie nicht gewesen, wehrt er bescheiden ab. Für ihn ist es selbstverständlich, sich für den Sport zu engagieren. „Ein Sportlehrer, der sich nicht für den außerschulischen Sport einsetzt, hat seinen Beruf verfehlt“, betont Eck nachdrücklich.

Mit dem Sport angefangen hat der Elstraer recht spät. Mit 18 Jahren. Und mit einer extravaganten Wettkampfsportart: Dem Segeln. Das war seinem Studienort Greifswald geschuldet. „Wir haben herrliche Segeltörns unternommen“, erinnert er sich. Nach dem Studium wurde er im August 1960 als Sport- und Geschichtslehrer an die Polytechnische Oberschule Elstra verpflichtet. Der Lehrer trat dem Sportverein der Stadt bei und entschied sich zunächst für die Sektion Turnen. Aber auch bei den Skisportlern mischte er mit. „Als ich nach Elstra kam, und vom Zug aus die herrlichen Berge sah, dachte ich mir, die haben bestimmt einen Skiverein.“ Skifahren konnte er damals aber noch nicht. Das lernte er erst in Elstra. Im Verein kümmerte er sich darum, dass für damalige Zeiten moderne Sportgeräte wie Hochbarren, Schwebebalken und Sprungbrett angeschafft wurden. Dafür holte er auch die damalige Schulleitung mit ins Boot. Hans-Jürgen Eck prägte damit den Elstraer Turnsport entscheidend. Die Elstraer waren bei Kreismeisterschaften plötzlich ernstzunehmende Konkurrenten, holten viele Medaillen. Der Grundstein für ein Leistungszentrum war gelegt. Inzwischen besitze Elstra super Sportstätten. Die Stadt habe dafür eine Menge Geld locker gemacht. „Eine so gut ausgestattete Kommune findet man nicht überall. Darauf können wir stolz sein.“ Dennoch sei das Glück nicht vollkommen. Denn der Verein muss Gebühren für die Nutzung der Sportstätten zahlen. Das mache den Sportlern zu schaffen.

Dass Hans-Jürgen Eck in Elstra blieb, war dem Umstand zu verdanken, dass er in Meißen hätte mindestens vier Jahre auf eine Wohnung warten müssen. In Elstra bekam er sofort eine. Die war zwar recht klein, aber immerhin. „Einen Bauch durfte ich mir damals nicht leisten, sonst wäre ich nicht ins Bett gekommen“, erzählt er augenzwinkernd. Seiner Frau – übrigens auch eine Sportlerin – fiel es nicht schwer, in Elstra Fuß zu fassen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl im Verein trug dazu bei. Das habe auch ihn in Elstra gehalten. Seine Frau spielte früher in Magdeburg Handball, in der DDR-Oberliga. „Sie kam also aus der Handballfamilie, kannte diesen Mannschaftsgeist.“ Wenn Hans-Jürgen Eck nächste Woche seinen 75. Geburtstag feiert, werden „seine“ Sportler mit Sicherheit zu den Gratulanten gehören.